

Die Zeitung erscheint in der Woche

zweimal.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. 60 Pf. Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mk. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 50 Cts. 4 Rub. 55 Kop. Holland 7 Fl. 50 Cts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: Für England in London bei Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Telegraph-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8. Kronenstrasse Nr. 37

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger. Hotels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verlobungsstellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Übersichten.

Insertions-Gebühr: Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Reklameteil 1 Mk.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Inhalts-Verzeichnis.

Hauptblatt.
Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank), neue preuss. Anleihe. Bank von England. Börse. Getreidemarkt. 4 % Grossherzoglich Badische Staatsanleihe vom Jahre 1908. Anleihen Bank, Postkartenscheck. Bank für Handel und Industrie, Dr. Ludwig Bleek. Nürnberg Bank. Berg- und Metallbank, Aktiengesellschaft I. Frankfurt a. M. Rheinisch-Westfälisches Rohensyndikat. Internationales Zinksyndikat. Premier (Transvaal) Mining Diamond Mining Company Limited. Westliche Boden - Aktiengesellschaft in Liq. Handelsgesellschaft für Grundbesitz.

Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vormals C. J. Vogel Telegraphendrahlfabrik) Act.-Ges. Die Getreidefirma Theodor Levy. Holzmann & Bonus. Deutscher Reichstag. **I. Beilage.** Kurszettel. **II. Beilage.** Preussischer Landtag, Abgeordnetenhaus. Hofnachrichten. Fürst zu Inn- und Knyphausen. Militäretat der Budget-Kommission des Reichstags. Reichstagskommission für den Wechselprotest. Vogelschutzkommission des Reichstags. Reichstagskommission für das Verleugungsgesetz.

Zweite Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus. Antrag im Abgeordnetenhaus, Dauer der Schulpflicht. Freisinnige Parteien, Fürst Bülow, preussisches Wahlrecht. v. Dziembowski-Pomian. Brandweinmonopol. Hamburg, Hafenanlagen. Deutschland - Kongostaat. Stockholm, Thronbesteigung Königs Gustav V. Sir Edward Grey, Marinetrage. Feierlichkeiten zum Jubiläum der Proklamierung Italiens zum Königreich. Reicht, Gebäude des Mächsen beschnitten. Französische Truppen nach Setat. Tokio, gesamte Ministerium, Entlassung.

Geburtstag des Kaisers, Handelshochschule Berlin. Drama in der Forst von Kraline bei Brandenburg a. H. Graf von Hohenau und Graf zu Lynar. Panzerkreuzer „Scharnhorst“. Luftschiff „Ville de Paris“. Rio Tinto, Bodensenkung, Häuser eingestürzt. Haiti, Gonaves, starkes Erdbeben. **III. Beilage.** Lage der Argentinischen Finanzen. Lage der deutschen Schiffbau-Industrie. Verein Berliner Grundstücks- und Hypotheken-Makler. Schliesische Textilindustrie. Dampfergesellschaften der Ostsee. Konvention der Berliner und Breslauer Strumpfabriken. Bayerische Aktien - Bierbrauerei Aschafenburg. Westdeutsche Asphaltwerke A.G.

Berlin, den 16. Januar.

— Von der **Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank)** geht uns folgendes Communiqué d. d. 15. Januar zu: „Das Interesse an der neuen preussischen Anleihe, das weiteste Kreise des Publikums und viele Zeitungen durch wiederholte Besprechungen bekundet haben, veranlasst uns, der breiten Öffentlichkeit über das Ergebnis der Subskription folgendes mitzuteilen: Es sind gezeichnet ca. 75 Millionen Schuldbuchforderungen, ca. 100 Millionen Schuldverschreibungen und ca. 181 Millionen.

Unter den Einzelzeichnungen befinden sich Beträge von Hunderttausenden und selbst Millionen, aber auch Zeichnungen auf einige Tausend, einige Hundert und selbst auf 100 Mk. Der weiteste Teil aller Zeichnungen entfällt auf Zeichnungen von 10 000 Mk. und darunter. Die höchste Zeichnung ist die einer Grossbank im Betrage von ca. 19 Millionen, die sich aber natürlich auch aus Einzelzeichnungen der Bankkunden zusammensetzt.

Der Erfolg liegt nicht so sehr in der Zeichnung von 181 Millionen — nur 181 Millionen sagen vielleicht diejenigen, die wissen, dass bei der letzten Anleihe eine einzige Grossbank mehr als 2 Milliarden gezeichnet hatte — der Erfolg liegt in der Beibringung von 181 Millionen unanfechtbarer Zeichnungen. Denn sämtliche Zeichner, rund 11 000 Einzelzeichner, haben sich den Bedingungen entsprechend der einjährigen Sperrfrist und der 3%igen Anzahlung geleistet. Nach diesem Erfolge scheint die Ansicht, dass der Zeitpunkt der Emission ungünstig gewählt war, jedenfalls vom Standpunkt der Preussischen Finanzverwaltung, deren Interesse die Seehandlung in erster Linie zu wahren hat, nicht gerechtfertigt.

Der Widerspruch gegen den Anleihetypus — Anleihe mit gleitender Skala — hat im Publikum keinen den Erfolg beschränkernden Widerhall gefunden.

Die Befürchtung, dass die Neumismission einen wesentlichen Druck auf die alten Anleihen ausüben werde, ist nicht eingetroffen, denn die Kurse der 3%igen Preussischen Konsols notieren am Tage der Veröffentlichung 81,50 % und notieren heute 82,50 %, die 3 1/2 %igen 94 1/2 % und 94,10 %, die 4%igen Preussischen Schatzanweisungen 99,50 % und 99,60 %.

Die Nichtfixierung des Emissionsbetrages hat sich bewährt, da sie uns in die Lage versetzt hat, den Zeichnern volle Zuteilung zu gewähren. Die Einwirkung auf den Geldmarkt war nicht die befürchtete, denn der Privatkredit ist von 5 1/2 % der Reichsbankdiskont ist von

7 1/2 % auf 6 1/2 %, das tägliche Geld von 8 % auf 5 % heruntergegangen. Da der Anleiherlös dem Markte alsbald wieder zugeführt werden soll, wird auch späterhin eine irgendwie wesentliche Belastung des Geldmarktes aus der Anleihebegebung nicht eintreten.

Wir haben schon gestern betont, dass die Seehandlung mit dem von ihr erzielten Erfolge zufrieden sein kann, und sie ist befriedigt, wie aus den vorstehenden Zellen hervorgeht, merkmalnehmlich darüber, dass sie „181 Millionen Mark unanfechtbare Zeichnungen“ aufweisen kann, woraus sie schliessen zu dürfen glaubt, dass der Zeitpunkt für die Emission günstig gewählt war, d. h. im Staatsinteresse, und dass das Publikum an der gleitenden Skala keinen Anstoss genommen hat. Sie kann endlich auch mit Genugtuung feststellen, dass der Geldmarkt und mit dem Kursstand der heimischen 3 und 3 1/2 % Anleihen durch die Transaktion nicht nachteilig beeinflusst worden ist. All das soll zugegeben werden, wenn auch bezüglich des letzten Punktes daran erinnert werden darf, dass die Lage des internationalen Geldmarktes sich seit Beginn des Jahres wesentlich gebessert hat, wie die Herabsetzung des Diskonts erkennen lässt, dass also schon dadurch eine Befestigung des Rentenmarktes ermöglicht wurde, die bei unseren Staatspapieren vielleicht ohne die Finanzoperation der Seehandlung noch der Frage richte, ob sie nicht selbst einen bedeutend grösseren Erfolg erwartet hätte, einen Erfolg, der sie in den Stand gesetzt hätte, für längere Zeit den Geldbedürfnissen des Staates zu entsprechen. Stellen die 181 Millionen Mark das augenblicklich unter den vorgeschriebenen Modalitäten verfügbare Sparkapital dar — und das muss bei der durchaus geschickten Inszenierung der Anleihe-Operation angenommen werden — so fragt es sich, wo würden die „unanfechtbaren Zeichnungen“ des effektiven Sparkapitals bleiben, wenn nach Preussen nun alle andern Bundesstaaten und das Reich seine Geldbedürfnisse unter gleichen Bedingungen befriedigen wollten. Die Spargleichheit ist unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen keine besonders gute und lässt in nächster Zeit auch keine nachhaltige Besserung erhoffen. So bliebe also nur übrig, die Emissionsbedingungen neuer Anleihen günstiger zu gestalten oder über den engen Kreis der Sparer hinauszufragen und wieder den grossen Kapitalmarkt aufzusuchen, der seither dienstbar gewesen ist und dank der verständnisvollen Politik unserer Grossbanken auch eigentlich nie versagt hat. Die Seehandlung selbst war vorsichtig genug, in einem ihrer früheren Communiqués die gelegentliche Rückkehr zum

früheren Modus der Emissionen als möglich oder gar wahrscheinlich zu bezeichnen und die Freude über den Erfolg ihres diesmaligen eigenartigen Experimentes wird sie vermutlich nicht davon abhalten, die Vorteile des alten Modus, der die sofortige Verfügung über ein fest normiertes Kapital ermöglicht, geringer anzuschlagen als früher. Das für die Allgemeinheit wichtige Facit aller Betrachtungen über die Staatsschuldbuchanleihe besteht nun aber darin, dass der Anleihe-Zinssatz in Deutschland auf 4 % erhöht ist und auf Grund dieser Tatsache kann die Hoffnung ausgesprochen werden, dass jene Anleihe mit gleitender Skala und Sperrverpflichtung doch wohl das augenblickliche Sparkapital noch nicht völlig absorbiert hat, sondern die neuen 4 % Staats- und Stadt-Anleihen noch ihre Abnehmer finden werden.

— Die heute bei der Bank von England beschlossene Herabsetzung des Diskonts von 6 auf 5 % konnte keine Überraschung hervorrufen, da der vorwöchige Ausweis bereits eine bedeutende Entlastung des Instituts konstatiert hatte und offenbar nur eine gewisse Unsicherheit bezüglich der vorübergehend wieder schwankenden Börsenverhältnisse New-York thatsächlich ein normales Aussehen bezüglich der Goldschutzmassnahmen abgehalten hatte. Heute war die Möglichkeit der Ermässigung umso mehr vorhanden, als New-York thatsächlich ein normales Aussehen bezüglich der Geldmarktlage bewahrt hat und überdies mittlerweile Paris und Berlin zu niedrigeren Zinssätzen übergegangen sind. Die erste Herabsetzung des Londoner Diskonts in diesem Jahre von 7 auf 6 % war bekanntlich schon am 2. Januar vorgenommen worden.

— Das Missbehagen, welches die Börse in den letzten Tagen bekundete, lastete auch auf dem heutigen Verkehr, so dass im allgemeinen die Umsätze wieder nur bescheidene Ausdehnung gewannen. Kennzeichnend für die Zurückhaltung der Spekulation ist die Tatsache, dass u. a. für Disconto-Commandit-Anteile, für Aktien der Dresdner Bank und für Oesterreichische Credit-Aktien sogenannte „erste“ Kurse nicht festgesetzt werden konnten. Ungünstig beeinflusst wurde die Stimmung anfangs nicht nur durch die wenig animierende Haltung des gestrigen New-Yorker Effektenmarktes und durch die weitere Abschwächung der Kurse der Schifffahrts-Aktien, sondern namentlich auch durch Berichte vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt, welche einen erheblichen Rückgang der Konjunktur erkennen lassen. Der Versand des Stahlwerksverbandes im Dezember weist erheblich geringere Ziffern als in demselben Monat des Vorjahres und im November 1907 auf und noch krasser tritt das Nachlassen des Be